

ten und Mathematik handelt. Dieses von der Hirschwaldschen Buchhandlung in Berlin herausgegebene Werbemittel umfaßt ein vielverzweigtes und sehr umfangreiches Gebiet und erfordert eine straffe systematische Gliederung. Wo es nötig erscheint, finden sich unter den ausführlich wiedergegebenen Titeln genaue Inhaltsangaben. Einzelne Bildproben tauchen auf. Leichter hat es wieder die Spezial-Buchhandlung für alle Sportgebiete August Neher in Berlin, die in dem zwanglos erscheinenden Heftchen »Neher's Berichte« über neu erschienene Bücher auf dem Gebiete der Leibesübungen im allgemeinen nur die ausführlichen Titel in alphabetischer Anordnung aufzählt, aus denen sich der Fachmann leicht unterrichten kann. Aber vielleicht zwingt auch hier die Vielseitigkeit des Sports eines Tages zu systematischer Gruppierung. Vorläufig wird aber wohl auch so die gewünschte Werbewirkung damit erzielt.

Der Duell. Blätter für Bücherfreunde betitelt sich ein in Urquell-Verlag Erich Röth in Mühlhausen i. Thür. erscheinendes und von Ernst Ludwig herausgegebenes Bücherblatt. Die in dem uns vorliegenden Heft enthaltene Bücherschau läßt jede Gruppenübersicht vermissen. Sonst ist man überall bemüht gewesen, den Inhalt der aufgeführten, meist schön- oder populär-wissenschaftlichen Werke zu umschreiben. Sorgfältig in Gruppen eingeteilt ist dagegen die Bibliographie in der von der Agentur des Rauhen Hauses in Hamburg herausgegebenen Vertriebszeitschrift Das Glückhaft Schiff. Eine Rundschau für Freunde des deutschen Buches im Auslande. In seinem hübschen farbigen Umschlag macht das Heft äußerlich sofort einen sympathischen Eindruck. Vorangestellt sind einige Textproben und literarische Abhandlungen, an die sich die Bibliographie, unterbrochen durch Anzeigen, anschließt. Wo es nötig erschien, finden sich unter den Titeln Erläuterungen und Hinweise auf den Inhalt. Angehängt ist ein Anzeigenteil. Ich halte die hier geschilderte Art schriftlicher Werbung für zweckmäßig und wirksam. Von dem bereits in Nr. 277 vom 26. November 1924 erwähnten Blatt Literarischer Anzeiger. Bücher-Kritiken und zeitgemäße Betrachtungen. Unter Mitwirkung mehrerer Mitarbeiter. Herausgeg. von Dr. Chr. Beyel-Zürich im Verlage von W. Voepthens Verlag in Meiringen liegt die Novembernummer 1924 vor mir. An eine Abhandlung über Dr. Abraham Kuyper schließt sich die gut eingeteilte Bibliographie vorzugsweise evangelisch-christlicher Literatur, mit Originalbesprechungen der mit Namen zeichnenden Mitarbeiter. Den Schluß bildet ein Anzeigenanhang. Der Piperbote für Kunst und Literatur, die Hauszeitschrift des Verlages M. Piper & Co. in München, bringt in seinem dritten (Herbst 1924) und vierten (Winter 1924) Heft allgemeine literarische Abhandlungen, Text- und Bildproben aus den eigenen Verlagswerken und den Bericht »Aus der Werkstatt des Verlages«. Der Inhalt dieser Heft unterscheidet sich von dem »Insel-Schiff« des Inselverlages nur durch stärkere Pflege der Kunst. Kunstbeilagen und Abbildungen finden sich in beiden Heften. Zweifellos bilden sie das beste Mittel, eine Gemeinde um den Verlag zu scharen und sie dauernd für seine Tätigkeit zu interessieren. Von der bereits im 12. Jahrgang stehenden Vertriebszeitschrift des Verlages Philipp Reclam jun. in Leipzig liegen zwei neue Heft (1/2 und 3) vor. Der ehemalige Titel »Blätter für die Freunde von Reclams Universal-Bibliothek« ist Untertitel geworden. Das vom Großoktav- auf Kleinoktavformat reduzierte Blatt heißt jetzt Der Bücherfreund. Abhandlungen über die Universal-Bibliothek, Textproben, Zusammenstellungen von Literaturgruppen und Verzeichnisse der Neuigkeiten bilden im wesentlichen den Inhalt. Gut auf Werbewirkung abgestimmt und sauber gedruckt, werden die Blätter kaum ihren Zweck verfehlen. Bei der Größe der Sammlung ist ja an einen Stoffmangel nicht zu denken. Seinen Inhalt gleichsam konsolidiert hat Hirts Literatur-Bericht (Mitteilungen der Verlagsbuchhandlungen Ferdinand Hirt in Breslau und Ferdinand Hirt & Sohn in Leipzig.) Jede der monatlich in Großoktavformat erscheinenden Nummern bringt an der Spitze eine ernst zu nehmende Originalarbeit über irgendein Thema, von dem man annimmt, daß es den Empfänger interessiert. Es folgen die Abteilungen »Briefe unserer Autoren über ihre Werke«, »Urteile der Presse« und »Textproben«. Man sieht, die Herausgeber wandeln nicht in ausgetretenen Spuren und verstehen es, die Form des Werbemittels gut in Einklang mit der Art der propagierten Bücher zu bringen. Wo dieses Gesetz der Harmonie waltet, braucht man um die Wirkung nicht bange zu sein. In zwangloser Folge gibt die Buchhandlung des Waisenhauses in Halle a. d. S. Verlagsberichte unter dem Titel »August Hermann Francke-Blätter« heraus. Den Freunden der Buchhandlung und der Franckeschen Stiftungen gewidmet. Vor mir liegt Nr. 3 vom November 1924. Vorangestellt ist ein kurzes Geleitwort. Es folgen Notizen aus dem Leben August Hermann Franckes, eine Selbstbiographie Armin Steins, eine Zusammenstellung der Neuerscheinungen und der im Verlage der Anstalt erschienenen Geschenkwerke aus verschiedenen Wissensgebieten. Unter den Titeln

finden sich zahlreiche Hinweise und Besprechungen, die die Information erleichtern. Auch diese Veröffentlichung in Oktavformat und guter Ausstattung ist gut auf die Kreise abgestimmt, an die sie sich wendet. In Art und Ausstattung ganz neue Wege eingeschlagen hat die neue Hauszeitschrift des Art. Instituts Orell Füssli in Zürich, »Der Frosch« genannt. Hier wird nicht lediglich für einen umfangreichen Verlag, sondern für einen buchgewerblichen Großbetrieb in mustergültiger Weise geworben. Die Firma führt ihre Herkunft auf den Ahnherrn des Zürcher Buchdrucks, Christoph Froschauer, zurück und hat ihr neues, unlängst bezogenes Haus pietätvoll »Zum Froschauer« genannt. Daher der etwas absonderliche Titel mit dem Vorzuge der Originalität. Wenn ihr mustergültige Werbearbeit verrichten wollt, so wandelt nicht in ausgetretenen Spuren, sondern packt die Welt mit dem nie versagenden Reize der Neuheit! Das Inhaltsprogramm besagt: »Kleine Aufsätze über Reklame- und Propagandafragen, Mitteilungen über technische Einrichtungen, Kritik künstlerischer Leistungen, gelegentlich auch Proben aus Büchern sollen, dem Grundsatz »Wer vieles bringt...« entsprechend, für Abwechslung sorgen«. Man hält, was man verspricht. Der besondere Vorzug dieser Blätter besteht aber in etwas anderem: Typographisch sind sie nicht nur mustergültig ausgestattet, sondern bilden in ihrem zweifarbigen Druck in Schrift, Bildschmuck und Inhalt eine seltene künstlerische Einheit. Wie hier ältere Bilder mit Zeichnungen lebender Künstler zum Ganzen verschmolzen und in die Fassung edelsten Schrift- und Ziermaterials gebracht werden, ist bewundernswert. Man sieht auch, was mit dem modernen Offsetverfahren erreicht werden kann. Als regelmäßig erscheinende Prospektfolgen sind in dieser Kategorie von Hauszeitschriften noch zu nennen der Neulandhaus-Bote, eine Werbezeitschrift des Neulandhauses Walther Tiez in Leipzig, und die Niederseidlicher Neuesten Nachrichten. Münchmeyers Mitteilungen (H. G. Münchmeyer in Niederseiditz). Letztere Veröffentlichung in Quartformat sucht die Werbewirkung auch in der Wiedergabe der Umschlagbilder ihrer Bücher.

Es ist schon immer darüber geklagt worden, daß sich in dem letzten Jahrzehnt die Beziehungen zwischen Verlagsbuchhandel und Presse gelockert hätten und die literarische Berichterstattung der Zeitungen mangelhaft geworden sei. Ist der Buchhändler an dieser Entwicklung schuldlos? Hat er sich bei seinen Vertriebsmaßnahmen schon einmal tiefer in den Seelenzustand und in die Arbeitsverhältnisse des Redakteurs einer Tageszeitung hineinversetzt? Je leichter diesem an Schnelligkeit der Arbeit gebundenen Menschen das Leben von den Draußenstehenden gemacht wird, desto mehr können diese erreichen. Der Weg, den der Verlag von Otto Reichl in Darmstadt (Der Leuchter) mit Reichls Mitteilungen an die Presse eingeschlagen hat, scheint mir eins der wenigen Mittel zu sein, mit denen die literarische Berichterstattung der Zeitungen gefördert werden kann. Wichtig ist hier die auf der ersten Seite der einseitig bedruckten Mitteilungen stehende Vorbemerkung, deren Wiedergabe auszugsweise hier folgen soll:

Diese Mitteilungen haben die Bestimmung, die Beziehungen des unterzeichneten Verlags zur Presse des In- und Auslands zu pflegen. Die der Presse bekannte Tätigkeit dieses Verlags läßt es ausgeschlossen erscheinen, daß seine Veröffentlichungen massenweise wahllos und unaufgefordert zur Versendung gelangen. Bei einzelnen Werken kommt die Ausgabe von Besprechungsstücken überhaupt nicht in Betracht.

Die Seltenheit eines guten Buches auf der einen Seite, der Raumangel der Presse auf der anderen Seite zwingen gegenseitig dazu, wäherlich zu sein, ganz abgesehen davon, daß wir es uns nicht mehr leisten können und dürfen, Arbeitskraft, Zeit und Material zu vergeuden. Deshalb wird hiermit der Presse ein Wahlzettel vorgelegt, der zwar in erster Linie die Angelegenheiten des unterzeichneten Verlags betrifft, aber auch das innerhalb seines großen Arbeitsgebietes, der Geisteswissenschaften, liegende allgemeine Material heranziehen wird, soweit es der Presse wertvoll sein kann. Der Verlag hofft durch dieses Korrespondenzmittel auf rege Zusammenarbeit mit der Presse und wird jede Anregung, die der Verbesserung und Erweiterung dieser Mitteilungen dient, dankbar begrüßen.

Den Zeitungen, Zeitschriften, Korrespondenzbüros und Rezensenten, welche diese Mitteilungen, die nach Bedarf erscheinen werden, regelmäßig zu erhalten wünschen, stehen die darin gebotenen Aufsätze und Notizen kostenlos zum Abdruck zur Verfügung, desgleichen Besprechungsstücke der angezeigten Bücher, soweit sie verfügbar sind und soweit selbständige Besprechungen zugesagt werden können. Die in den Mitteilungen abgedruckten Wahlzettel sind nach rein sachlichen Gesichtspunkten abgefaßt, sodas sie ohne weiteres zum Zwecke der Voranzeige Verwendung finden können. Die Schriftleitungen werden gebeten, beim Einfordern von Besprechungsstücken möglichst